

Berkehr zwischen den Ländern dieser Zunge statt. Wie ist das jetzt so ganz anders geworden! Omeken steht unzweifelhaft unter den Bahnbrechern der reformatorischen Lehre in Westfalen mit an erster Stelle. Seine Wirksamkeit in Soest, Lemgo und Minden ist von großer Bedeutung gewesen, besonders in Soest. Die dortigen Vorgänge, welche Knodt sehr ausführlich dargestellt hat, sind überaus lehrreich. Was kann man nicht aus der einfältigen, sichten und gesunden Stellung dieser Männer zum Evangelium heute noch lernen! Omekens spätere Schicksale im Lüneburgischen und Mecklenburg liegen uns ferner und doch haben sie für den Kirchenhistoriker Bedeutung. Seine derbe und gerade, oft eigensinnige Westfalennatur verleugnet Omeken auch fern von der Heimat nicht. Wir sind dem Verfasser dankbar für die ausführliche Wiedergabe der Schriften Omekens, meinen aber doch, er hätte damit etwas sparsamer verfahren und das Material mehr sichten müssen. Biographien dürfen nicht mit Exzerpten, die über die Hälfte des Buches füllen, gesättigt sein, sondern verlangen eine Durcharbeitung des Materials, welche den Inhalt dem Leser leicht zugänglich macht. Es empfiehlt sich außerdem, in der Rechtschreibung und Interpunktion so zu verfahren, wie es neuerdings in dem Neudruck der Schriften Luthers geschieht. Die unveränderte Wiedergabe des alten Drucks erschwert das Lesen. Möge Knodts fleißige Sammelarbeit manche Nachfolger auf dem Gebiete der Reformationsgeschichte Westfalens finden!

Die Geschichtsquellen des Bistums Münster. 5. Band.

Kerffenbrochs Wiedertäufergeschichte, Hrsg. von Dr. G. Detmer.

1. Bd. G. v. Kerffenbrochs Leben und Schriften. (462 S. und G. v. K.s Wiedertäufergeschichte 1. Teil 380 S.)

2. Bd. Der Wiedertäufergeschichte 2. Teil S. 381—997. Münster 1900 und 1899, Theissing'sche Buchhandlung. Zusammen 36 M.

Die beiden im Auftrage des Vereins für vaterländische Geschichte und Altertumskunde herausgegebenen stattlichen Bände behandeln einen Gegenstand, dem seit vier Jahrhunderten schon viele Schriften gewidmet sind. Erschöpfend hat bisher niemand die Geschichte des Täuferreichs in Münster behandelt. Die Arbeiten von Keller und Kornelius haben der vorliegenden Arbeit vielfach gut vorgearbeitet. Eine umfassende Durchdringung und

Beherrschung der gesamten Quellenliteratur dieser Zeit, wie sie der leider zu früh der Wissenschaft durch den Tod entrissene Verfasser besaß, konnte nur von einem Manne geleistet werden, der sich einen großen Teil seines Lebens ausschließlich dieser Aufgabe widmete. Es ist geradezu staunenswert, in welchem Maße Detmer die gesamte Literatur über diesen Gegenstand beherrscht, und man darf sagen, daß nunmehr die in den letzten Dezennien viel behandelte Frage zu einem gewissen Abschluß gekommen ist.

Der erste Teil enthält zunächst das Leben Kerffenbrochs und eine Würdigung seiner Schriften. K. stammt aus dem Lippischen, wo die Familie jetzt noch Güter besitzt, das eigentliche Stammgut liegt bei Borgholzhausen (jetzt im Besitze des Grafen v. Korff-Schmising). Er ist nacheinander Rektor der höheren Schulen in Hamm, Münster, Paderborn, Werl und zuletzt in Osnabrück gewesen. Also ein reichbewegtes Leben eines Schulmannes! Seine Geschichte bietet uns einen überaus interessanten Einblick in das gesamte literarische und humanistische Leben jener reich bewegten Zeit. Kerffenbroch, dem Herm. Hamelmann auf evang. Seite als Geschichtsschreiber Westfalens verglichen werden kann, hat als Lehrer, Gelehrter, gewandter lateinischer Schriftsteller und zuletzt Historiker Bedeutendes geleistet. Seine kirchliche Anschauung wurzelte im katholischen Glauben, dem er zeitlebens treu blieb, wenn er auch im Alter seine Anschauungen milderte, da er Lutheraner zu Kollegen an den Anstalten zu Paderborn und Osnabrück hatte. Seine ganze Natur war eine konservative. Er ist ein Feind des vielköpfigen Hausens, aber auch der lutherischen Lehre, denn sie untergräbt die kirchliche Autorität und die unerfreulichen Erscheinungen des Täufertums sind nur eine Folge der neuen Lehre. Ganz ausgezeichnet hat Detmer Kerffenbroch nach seiner schriftstellerischen Seite gewürdigt. Seiner Gewandtheit in der Darstellung stehen seine Parteilichkeit und oft auch schwere Mängel der historischen Darstellung gegenüber. Doch hier gilt das Wort: Non omnia possumus omnes. Höchst eingehend ist der Streit K.s mit dem Rat und den Gilden Münsters dargestellt, die sich durch sein Geschichtswerk beleidigt und in ihren Rechten gekränkt glaubten. K.s Charakter erscheint in dieser Sache nicht ganz intakt. Er gab Versprechungen, die er nicht hielt. Wenn man eine Lebensbeschreibung wie die vorliegende und daneben eine Darstellung der Tätigkeit Hamelmanns und seiner huma-

nistischen Lehrer in Münster liest, so erhält man einen Eindruck davon, welch ein geistiges Kapital damals in Westfalen vorhanden war, wie sehr Künste und Wissenschaften blühten. In der Zeit der Gegenreformation erlischt dieses alles, und Grabesstille herrscht über dem geistigen Leben der Provinz. Nach der Lebensbeschreibung K.s habe ich noch die mit größter wissenschaftlicher Akribie erfolgte Herausgabe des Textes von dem Werke K.s zu erwähnen. Alle früheren Ausgaben, deutsch oder lateinisch, ermangeln durchaus dieses Vorzuges und sind fehlerhaft und lückenhaft. In den Anmerkungen, welche Detmer zu dem Texte gegeben hat, steckt eine wahre Fülle von Belehrung und umfassendem Wissen. Wo Kerßenbroch irrt und chronologisch unrichtig berichtet, erfolgt in der Anmerkung die nötige Korrektur. Die Bedeutung dieser Ausgabe kann nur derjenige ermessen, welcher die früheren Textausgaben kennt und erfährt, daß bis 1711 nur Abschriften existierten und erst da eine gedruckte deutsche Ausgabe erschien. Zum Schluß können wir angesichts der reichen wissenschaftlichen Tätigkeit, welche jetzt gerade in den leitenden historischen Kreisen Münsters herrscht, den Wunsch nicht unterdrücken, daß doch bald einmal eine berufene Hand die Geschichte des Protestantismus im Münsterlande schreiben möge. Leider ruht bisher über dieser Sache ein fast undurchdringliches Dunkel, und es herrschen die verkehrtesten Vorstellungen darüber. Eine Publikation, die den ausgesprochenen Wunsch erfüllte, würde in weiten Kreisen großem Interesse begegnen.